

20.01.2023

# Klavierabend Arcadi Volodo



Fr 20.01.2023

# Klavierabend Arcadi Volodos

## Abo: Meisterpianisten

---

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler\*innen bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €

## **Arcadi Volodos** Klavier

---

### **Federico Mompou (1893 – 1987)**

»Scènes d'enfants« (1918)

- ›Cris dans la rue‹
- ›Jeux sur la plage‹
- ›Jeu II‹
- ›Jeu III‹
- ›Jeunes filles au jardin‹

### **Federico Mompou**

Aus: »Música callada« (1967)

- Primer cuaderno – I. Angelico
- Primer cuaderno – II. Lento
- Cuarto cuaderno – XXVII. Lento molto
- Cuarto cuaderno – XXIV. Moderato
- Cuarto cuaderno – XXV. (ohne Bezeichnung)
- Segundo cuaderno – XI. Allegretto
- Segundo cuaderno – XV. Lento-plaintif
- Cuarto cuaderno – XXII. Molto lento e tranquilo
- Segundo cuaderno – XVI. Calme
- Primer cuaderno – VI. Lento
- Tercer cuaderno – XXI. Lento
- Cuarto cuaderno – XXVIII. Lento

– Pause ca. 20,45 Uhr –

### **Alexander Skrjabin (1871 – 1915)**

Étude fis-moll op. 8 Nr. 2 (1894)

Étude b-moll op. 8 Nr. 11 (1894)

Prélude es-moll op. 11 Nr. 14 (1895)

Prélude H-Dur op. 16 Nr. 1 (1895)

Prélude es-moll op. 16 Nr. 4 (1895)

Prélude H-Dur op. 22 Nr. 3 (1897)

Prélude b-moll op. 37 Nr. 1 (1903)

Poème op. 63 Nr. 1 (1912)

Poème op. 63 Nr. 2 (1912)

Poème op. 71 Nr. 2 (1913)

›Flammes sombres‹ aus Deux danses op. 73 (1914)

Sonate für Klavier Nr. 10 C-Dur op. 70 (1913)

»Vers la flamme« Poème op. 72 (1914)

– Ende ca. 22.00 Uhr –



## Zauberer an den Tasten

Arcadi Volodos präsentiert zwei Meister des Klavierklangs

Beide Komponisten des heutigen Programms revolutionierten das Spiel auf den Tasten. Doch während der 1893 in Barcelona geborene Federico Mompou sich kurzen Charakterstücken voller impressionistischem Zauber zuwandte, setzte der 1871 in Moskau geborene Alexander Skrjabin oft auf gleißende Virtuosität und eine avantgardistische Harmonik. Gleichfalls war er am Klavier ein großer Poet, das beweisen einige der gespielten Stücke ebenfalls. So gibt es zwischen der Kunst Skrjamins und Mompous sogar eine Schnittmenge. Arcadi Volodos hat sein Programm als Hommage an Alicia de Larrocha konzipiert: Die legendäre Pianistin hätte 2023 ihren 100. Geburtstag gefeiert und war eine bedeutende Interpretin ihres katalanischen Landsmannes Federico Mompou und anderer iberischer Zeitgenossen.



 **audalis**  
Ihre Wirtschaftskanzlei.

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

☎ 0231 22 55 500

✉ dortmund@audalis.de

## Der stille Revolutionär

Federico Mompou »Scènes d'enfants«

**Entstehung** 1915 bis 1918

**Dauer** ca. 10 Minuten

Der Komponist Federico Mompou, Sohn einer französischen Mutter und eines katalanischen Vaters, gilt als musikalischer Einzelgänger. Zeitlebens pendelte er zwischen seiner Heimatstadt Barcelona und Paris, studierte an den großen Konservatorien beider Städte. Mompou war ein hervorragender Pianist und komponierte daher hauptsächlich für dieses Instrument.

Die knappe Formulierung eines Gedankens und dessen delikate Einbettung in einen harmonisch farbigen, oft ausgedünnten Klaviersatz war für ihn oberstes Gebot. »Mein einziges Bemühen ist es, Werke zu schreiben, in denen nichts fehlt und nichts zuviel ist«, sagte Mompou einmal. Sein Ideal war das »einfache Notenblatt mit guter Musik«. So machte er sich in der oft lauten (Kultur-)Welt zum stillen Revolutionär.

Eine Begeisterung für Claude Debussy und die Klavierminiaturen Erik Saties ist aus seiner Musik herauszuhören. Aber auch Robert Schumanns Charakterstücke dienten als Vorbild; so komponierte Mompou sogar einen »Kinderszenen« benannten Zyklus. Diese »Scènes d'enfants« entstanden in den Jahren 1915 bis 1918. Die fünf Stücke sind von spielenden Kindern inspiriert, das deutet der mehrfach auftauchende Titel »Jeu« an. Doch auch ihr Geschrei auf der Straße (im ersten Stück) und ein vornehm wirkender Tanz junger Mädchen im Garten (im fünften Stück) werden in ein impressionistisch-modernes Klanggewand gebettet.

## Einsamkeit wird zu Musik

Federico Mompou »Música callada«

**Entstehung** 1959 bis 1967

**Uraufführungen** Meist unbekannt, den vierten Band der »Música callada« spielte Alicia de Larrocha 1972 zum ersten Mal auf dem »Festival Internacional de Música de Cadaqués«

**Dauer** ca. 30 Minuten

# WIR REGELN DAS!

## STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

Mompous Hauptwerk für Klavier ist die vierteilige Sammlung »Música callada« (Stille Musik). Er komponierte sie zwischen 1959 und 1967; 1974 spielte er sie zusammen mit seinen anderen Klavierwerken auch auf Schallplatte ein. Die insgesamt 28 Miniaturen gehören zu den eindrucksvollsten Klavierstücken des 20. Jahrhunderts, denn sie verweigern sich jeder zur Schau gestellten Virtuosität.

Was wir in diesen ein- bis dreiminütigen Stücken hören, ist reine Musik und die pure Schönheit des Klangs. Der von Natur aus schüchterne Mompou sah in diesem Zyklus zunächst eine private Musik, die er nicht veröffentlichen wollte. Glücklicherweise entschied er sich dann doch anders. Das vierte Heft widmete er der katalanischen Pianistin Alicia de Larrocha, die es 1972 uraufführte. Der vor 100 Jahren geborenen Künstlerin widmet Volodos den ersten Teil seines Konzerts.

### Hintergrund: Der Titel »Música callada«

Im Vorwort des Erstdrucks seiner »Música callada« erklärte der Komponist zum ungewöhnlichen Titel: »Es ist schon schwierig, den wahren Sinn der »Música callada« in einer anderen Sprache als auf Spanisch auszudrücken.« Der große mystische Dichter San Juan de la Cruz schreibt in einer seiner schönen Poesien: »»Música callada«, die tönende Einsamkeit, versucht die Idee einer Musik auszudrücken, die die Stimme der Stille selbst ist. Die Musik bewahrt für sich alleine ihre schweigende Stimme, das heißt, die Einsamkeit wird zur Musik.«

Aus den vier »Cuadernos« (Heften) bietet das heutige Konzert einen zwölfteiligen Querschnitt. Arcadi Volodos setzt zwischen die sakrale getönte Eröffnung Angelico (Nr. 1) und die feierliche Schlussnummer Lento (Nr. 28) mehrere aus dem Zyklus frei ausgewählte Stücke. Darunter findet sich das reizende Lento plaintif (Nr. 15), das in seiner Melodie über gleichmäßigen Akkorden ein wenig an Frédéric Chopins e-moll-Prélude op. 28 Nr. 4 erinnert.

Immer wieder spielt Mompou mit verdeckten Zitate oder auch Lauten aus seiner Umwelt. In der Nr. 21 (Lento) sind etwa jene glockenartig-monotonen Klänge zu vernehmen, die der Komponist aus der Glockengießerei seines Vaters kannte; immer wieder baute er sie in seine Musik ein. Einige der Stücke wie das melancholische Lento (Nr. 2) des ersten Heftes waren ursprünglich als Einleitung zu rezitierten Gedichten des französischen Lyrikers Paul Valéry gedacht. Sie verströmen daher eine poetische Stimmung.



# ARCADI VOLODOS

bei Sony Classical



## MOMPOU

Arcadi Volodos präsentiert auf dieser weltweit hochgelobten Referenzeinspielung Stücke von subtiler Zartheit und schillernder Farbigkeit des zu Unrecht kaum bekannten spanischen Komponisten Frederic Mompou.

## LIVE IN WIEN

Die Live-Aufnahme des sensationellen Konzertes aus dem Wiener Musikverein. Mit Werken von Scriabin, den „Valse nobles et sentimentales“ von Ravel, Schumanns „Waldszenen“, der „Dante-Sonate“ von Liszt sowie Zugaben.

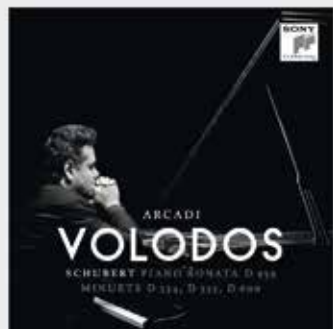
Gramophone Award 2010



## SCHUBERT

Die Referenzeinspielung von Schuberts später Sonate D 959 und drei selten gespielten Menuetten D 334, D 335 und D 600.

„Das ist wieder Klavierspiel, bei dem man staunend zuhört, wie dieser Pianist zu gestalten versteht und den Zuhörer mitreißt.“ ★★★★★ Piano News



## Der entfesselte Prometheus

Alexander Skrjabin Études, Préludes, Poèmes

**Entstehung** 1894 bis 1914

**Uraufführungen** Meist unbekannt, die Klaviersonate Nr. 10 von Alexander Skrjabin wurde am 12. Dezember 1913 in Moskau uraufgeführt

**Dauer** ca. 40 Minuten

Der Russe Alexander Skrjabin plädierte für die Freiheit der Kunst und das nur sich selbst verpflichtete Genie. Kein Wunder, dass er den antiken Rebellen Prometheus (den »Vorausdenkenden«) zum Helden einer Sinfonischen Dichtung machte. Dieser raubte einst den Göttern das Feuer und brachte es den Menschen. Ganz in diesem Sinn wollte auch Skrjabin mit seiner Kunst erleuchten und alte Grenzen überschreiten. Der Bezug zur Philosophie Friedrich Nietzsches wurde in seiner Kunst ebenso erkannt wie die Nähe zu Mystik, Esoterik oder zur Philosophie und Theologie vereinigenden Theosophie. Eines von Skrjabins Leitmotiven war die Ekstase, auch bezüglich der pianistischen Virtuosität.

Seine Ausbildung erhielt Skrjabin am Moskauer Konservatorium, wo er Kommilitone von Sergej Rachmaninow war. Beide galten als superbe Pianisten, und beide komponierten Études und Préludes in der Nachfolge des bewunderten Frédéric Chopin. Eine kleine Auswahl aus Skrjabins entsprechenden Sammlungen erklingen im heutigen Programm, etwa zwei Nummern aus den 1894 entstandenen Études op. 8. Sie verdeutlichen bereits seinen Sinn für Polyphonie, also der gleichzeitigen Verknüpfung mehrerer melodischer Linien.

Besonders mit seinen 24 Préludes op. 11 schloss sich Skrjabin seinem Vorbild Chopin an. Die Stücke in allen Dur- und Moll-Tonarten entstanden über einen längeren Zeitraum zwischen 1888 und 1896 auf Reisen durch verschiedene Städte Europas, die der Komponist handschriftlich in seiner Partitur vermerkte. So wurde das aufgewählte 14. Prélude es-moll in Dresden komponiert.

Neben diesem umfangreichen Zyklus schuf Skrjabin mehrere kleinere Serien von Préludes, so 1894/95 die Préludes op. 16, 1897/98 die Préludes op. 22 und 1903 die Préludes op. 37. Aus diesen Sammlungen wählt Arcadi Volodos vier lyrische Nummern heraus. Sie beweisen, dass der Russe in seinen über 80 Préludes auch zum Klavierpoeten werden konnte.



Das heutige Konzert zeigt sehr schön, wie sich Skrjabins Klavierstil im Laufe der Zeit wandelte. Um extravagante Miniaturen handelt es sich bei den 1912 komponierten Poèmes op. 63 mit den Titeln »Masque« und »Étrangeté«, was auf Deutsch Seltsamkeit oder Merkwürdigkeit heißt. Es sind intellektuelle und sehr geheimnisvolle Musikstücke. Sie hinterfragen die Tonalität und lösen den Klavierklang in raffinierte Girlanden auf. Als Fortsetzung dazu können die 1914 veröffentlichten Poèmes op. 71 gelten. Die langen Triller im zweiten Stück »En rêvant« (träumend) künden von jener Loslösung von allem Irdischen, die Skrjabin für seine Kunst insgesamt vorschwebte. Die melodischen Phrasen sollen mit großer Weichheit (»avec une grande douceur«) vorgetragen werden. Außerdem erklingt das Stück »Flammes sombres« (Dunkle Flammen), die zweite Nummer aus den 1914 in Moskau publizierten Deux Danses op. 73. Darin erblickte der Musikwissenschaftler und Komponist Leonid Sabanejew eine »ungesunde Erotik«, die sich zum »orgiastischen Tanz« steigere.

Seine zehnte und damit letzte Klaviersonate schrieb Skrjabin im Winter 1912/13. Ihm sei in diesem Werk eine »Vereinfachung der Harmonien gelungen«, und zwar »ohne ihre psychologische Komplexität zu zerstören«, äußerte er damals. Wie auch seine anderen späten Sonaten besteht die Zehnte aus nur einem Satz.

Die Uraufführung realisierte der Komponist am 12. Dezember 1913 im Großen Saal der Adligenversammlung in Moskau. Ein Journalist der Zeitung »Novosti Sezona« zählte die Sonate danach »zu den inspiriertesten Werken Skrjabins«, denn sie sei »ganz wie aus einem Stück Granit gehauen: Man kann weder einen Strich weglassen noch hinzufügen – so streng und logisch ist das Ganze«.

Zu Skrjabins letzten Klavierstücken gehört das Poème »Vers la flamme« op. 72. Nachdem er einige Ideen dazu bereits 1913 skizziert hatte, komponierte er es vor allem im Jahr 1914. Ein gewaltiger Spannungsbogen entwickelt sich aus dem düsteren Anfangsmotiv heraus. Der Klavierklang wird durch Tremoli und weiträumige Akkorde explosionsartig aufgeladen.

#### Hintergrund: Von Goethe inspirierter Flammentod

Der Titel »Gegen die Flamme« deutet auf jene Nachtfalter hin, die vom Licht angezogen in ihren Tod flattern. Es ist ein uraltes Erlösungs-Motiv, das sich auch in Johann Wolfgang von Goethes von persischer Dichtung inspirierter Sammlung »West-Östlicher Divan« (1819) findet. Im Gedicht »Selige Sehnsucht« heißt es: »Keine Ferne macht dich schwierig, kommst geflogen und gebannt, und zuletzt, des Lichts begierig, bist du Schmetterling verbrannt. Und so lang du das nicht hast, dieses: Stirb und Werde! Bist du nur ein trüber Gast auf der dunklen Erde.« Ganz in diesem Sinne griff der Klangvisionär Skrjabin in weltentrückter Ekstase nach den Sternen und verzehrte sich dabei.

#### Gehört im Konzerthaus

Skrjabins Prélude op. 37 Nr. 1 und die Deux Poèmes op. 63 standen zuvor bei Yuja Wang auf dem Programm, die die Werke nach ihrer Zeit als Künstlerin in der Reihe »Junge Wilde« am Konzerthaus 2014 in einem Klavierabend spielte. Interpreten der Klaviersonate Nr. 10 sowie der Poèmes op. 71 und 72 waren Gregory Sokolov 2007 und Arcadi Volodos selbst, der die Werke bereits 2004 ins Konzerthaus brachte.



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS  
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS  
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145  
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



Maiwald





## Arcadi Volodos

Im Jahr 1972 in St. Petersburg geboren, studierte Arcadi Volodos zunächst Gesang und Dirigieren am dortigen Konservatorium, ehe er sich ab 1987 ganz dem Klavierspiel widmete und seine pianistische Ausbildung am Moskauer Konservatorium bei Galina Egiazarowa sowie in Madrid und Paris fortsetzte.

Seit seinem New-York-Debüt im Jahr 1996 arbeitet Volodos mit den weltweit führenden Orchestern, darunter die Berliner Philharmoniker, das Israel Philharmonic Orchestra, Philharmonia Orchestra, New York Philharmonic, Royal Concertgebouw Orchestra, die Münchner Philharmoniker, Sächsische Staatskapelle Dresden, das Orchestre de Paris, Gewandhausorchester Leipzig, Tonhalle-Orchester Zürich, Boston Symphony Orchestra und das Chicago Symphony Orchestra. Er spielt unter Dirigenten wie Myung-Whun Chung, Lorin

Maazel, Valery Gergiev, James Levine, Zubin Mehta, Seiji Ozawa, Jukka-Pekka Saraste, Paavo Järvi, Christoph Eschenbach, Semyon Bychkov und Riccardo Chailly.

Klavierabende spielen seit jeher eine wichtige Rolle in der Karriere von Arcadi Volodos, dessen Repertoire Werke von Schubert, Schumann, Brahms, Beethoven, Liszt, Rachmaninow, Skrjabin, Prokofiew und Ravel umfasst, aber auch selten interpretierte Werke von Mompou, Lecuona und de Falla. Volodos ist regelmäßiger Gast bei den wichtigsten Konzerthäusern und Festivals der Welt, zuletzt unter anderem in der Philharmonie de Paris, im Wiener Konzerthaus, Auditorio Nacional de Música Madrid, Palau de la Música Barcelona, in der Tonhalle Zürich und der Latvian National Opera in Riga sowie bei den Festivals in Dresden, Granada, Roque d'Anthéron, Ljubliana, beim »Klavier-Festival Ruhr«, »Verbier Festival« und bei den »Salzburger Festspielen«.

Seit der Live-Aufnahme seines legendären Debüts 1999 an der Carnegie Hall in New York (Sony Classical), die mit einem »Gramophone Award« ausgezeichnet wurde, hat Arcadi Volodos zahlreiche, von Kritikern hoch gelobte Einspielungen veröffentlicht. Darunter Schubert-Sonaten und Solostücke von Rachmaninow, Live-Konzerte mit den Berliner Philharmonikern und Rachmaninows Klavierkonzert Nr. 3 unter James Levine sowie Tschaikowskys Klavierkonzert Nr. 1 unter Seiji Ozawa. »Volodos plays Liszt« aus dem Jahr 2007 ist mit mehreren Preisen gewürdigt worden; seine Live-Einspielung auf CD und DVD aus dem Musikverein von 2010 wurde von internationalen Kritikern hoch geschätzt. Auch das Soloalbum »Volodos plays Mompou« aus dem Jahr 2013 erhielt den »Gramophone Award« und »ECHO Klassik«. Die CD »Volodos plays Brahms« aus dem Jahr 2017 umfasst eine Auswahl von 13 Klavierstücken von Johannes Brahms. Von Kennern als ein Meilenstein der Interpretation bezeichnet, erhielt dieses Album den »Edison Award«, den »Diapason d'Or« und den »Gramophone Award«. Im Oktober 2019 folgt dann die jüngste CD »Volodos plays Schubert«, ausgezeichnet mit dem »Edison Award«.

### Arcadi Volodos im Konzerthaus Dortmund

Mit Klavierabenden war Arcadi Volodos schon seit 2004 mehrmals im Konzerthaus zu hören. Darüber hinaus war er im Dezember 2010 als Solist in Tschaikowskys Klavierkonzert mit dem Gewandhausorchester Leipzig unter Riccardo Chailly zu Gast.

*Stravinski*  
RESTAURANT, BAR UND BISTRO  
IM KONZERTHAUS DORTMUND



*Genuss*  
der auch außerhalb  
Konzerte  
Genuss auch außerhalb der Konzerte. Reservierungen unter [RestaurantStravinski.de](http://RestaurantStravinski.de)



# Freunde werden

Gemeinsam mit über 400 Freundeskreis-Mitgliedern verleiht Dennis Waldhoff seiner Liebe zur Musik Flügel. Leidenschaft verbindet – machen Sie mit!  
[konzerthaus-dortmund.de/freunde](http://konzerthaus-dortmund.de/freunde)

FREUNDESKREIS  
KONZERTHAUS DORTMUND



## Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

### Mozart-Liebe

Mitsuko Uchida ist dem Mahler Chamber Orchestra seit 2016 eng verbunden. An diesem Abend leitet die Pianistin zwei späte Klavierkonzerte Mozarts vom Flügel aus, die auf Schönbergs Erste Kammerinfonie treffen – ein Werk mit spätromantischen Zügen an der Schwelle zur Moderne.

Mi 25.01.2023 20.00 Uhr

### Aufs Ganze

»Technisch atemberaubendes Können paart sich bei ihm mit überschäumender Dramatik im entschiedenen Willen, aufs Ganze zu gehen.« So charakterisierte die Presse einen früheren Konzerthaus-Auftritt von Klavier-Superstar Daniil Trifonov. Gemeinsam mit der ehemaligen Exklusivkünstlerin Mirga Gražinytė-Tyla widmet er sich nun Beethovens Klavierkonzert Nr. 1.

Sa 28.01.2023 20.00 Uhr

### Umjubelt

Im Sturm eroberte der junge koreanische Pianist Seong-Jin Cho das Dortmunder Publikum, als er Ende 2021 für die erkrankte Yuja Wang einsprang. Nun kehrt er mit einem Solorecital und Werken von Händel über Schumann und Brahms bis zu Gubaidulina zurück.

Do 09.02.2023 20.00 Uhr

**Texte** Matthias Corvin

**Fotonachweise**

S. 06 © Marco Borggreve, Sony Classical

S. 16 © Marco Borggreve, Sony Classical

**Herausgeber** KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

**Geschäftsführer und Intendant**

Dr. Raphael von Hoensbroech

**Redaktion** Marion Daldrup, Nicole Richter

**Konzeption** Kristina Erdmann

**Anzeigen** Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

**Druck** druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

---

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

KONZERTHAUS  
DORTMUND

